

## Zweckverbandsversammlung vom 25. November 2008

Der Stall von Bethlehem stand mit großer Wahrscheinlichkeit schneller da als der Ziegenstall für rund 120 Ziegen in Utzenfeld, denn der harrt noch der Realisierung. Die Projektleiterin Sigrid Meineke berichtete bei der Verbandsversammlung des Zweckverbands Naturschutzgroßprojekt Feldberg – Belchen – Oberes Wiesental, dass es mit dem geplanten Bau nach ersten Gesprächen im Jahr 2006 immer noch nicht klar sei, ob die Förderung durch das Land und das Bundesamt für Naturschutz genehmigt wird. Über das Naturschutzgroßprojekt ist ein Zuschuss von 49.200 Euro geplant, der auch im Bewilligungsbescheid festgesetzt wurde. Um Gelder aus dem Strukturförderprogramm des Landkreises Lörrach zu erhalten, ist ein Folienstall als Modellprojekt vorgesehen, was die Kosten gegenüber der ursprünglichen Planung um mindestens 40.000 Euro reduzieren wird. Der Umweltausschuss des Kreises hat 24.810 Euro bewilligt. Dieser Zuschuss müsste dieses Jahr noch abgerufen werden. Die Gemeinde Utzenfeld muss einen Anteil von insgesamt 24.400 Euro vorfinanzieren, der aber über die Pacht wieder zurückfließen wird. Auch in Menzenschwand, wo ein kombinierter Rinder-Ziegen-Stall geplant ist, geht es derzeit nicht weiter. „Wenn diese Ställe keine Förderung erfahren, ist die Pflege für die Katz‘, sagte der Zweckverbandsvorsitzende Bernhard Seger. Denn mit der Aussicht auf die spätere Beweidung der Felsen und Blockhalden an der Utzenfluh, die als Lebensraum für gefährdete und seltene Tier- und Pflanzenarten gelten, waren über das Naturschutzgroßprojekt bereits ein Geröllschutzaun gebaut und Flächen enthurstet worden. Bislang wurden bereits etwa 80.000 Euro an der Utzenfelder Utzenfluh investiert. Die Gehölze schlagen inzwischen wieder aus, die Flächen müssten dringend beweidet werden. Ansonsten sind im Jahr 2008 in dem 10.000 Hektar großen Kerngebiet des Naturschutzgroßprojekts 126 Maßnahmen durchgeführt worden. „Weit mehr als die Hälfte haben wir in dreieinviertel Jahren über die Bühne gebracht“, freute sich der Zweckverbandsvorsitzende Bernhard Seger. Insgesamt ist bis 2012 die Umsetzung von 650 Maßnahmen gemäß dem Pflege- und Entwicklungsplan vorgesehen. „Wir haben jetzt zehn eigene Rinder“, informierte Sigrid Meineke. Zur Beweidung des Schwarzbergs in Menzenschwand sind Biorinder der Rasse Limousin beschafft worden, die von zwei Landwirten gehalten werden. Die Halter haben sich auf vier Jahre, bis zum Projektende 2012 vertraglich verpflichtet, dort Flächen zu beweidet. Dieses Jahr haben die Rinder schon fleißig gefressen. Um ihre Futterflächen noch weiter zu verbessern und die konkurrenzschwachen Pflanzenarten zu fördern, wurden größere Bereiche am Schwarzberg gemulcht. Beim Enthursten dieses Weidbergs entdeckte der Revierleiter Wildäpfelbäume und das in über 1000 m Höhe. Da der Schwarzberg einen besonderen Lebensraum und einen besonders schönen Landschaftsteil in Hintermenzenschwand darstellt, werden 2009 am Wanderweg drei Informationstafeln aufgestellt. Neben Landwirten, Forst, Forstbetrieben waren dieses Jahr auch freiwillige Helfer, unter anderem Schüler und Vereine für das Projekt tätig, beispielsweise auch die Freiwillige Feuerwehr Aitern oder Herrenschwand, die Todtnauer Zundelmacher, die Bergwacht und der Skiclub Wieden sowie der Musikverein und der Sportverein Utzenfeld.



Weideflächen haben die Ziegen im Projektgebiet genügend, ein Stall lässt noch auf sich warten. Grund: die Förderung durch das Land ist noch nicht definitiv geklärt (Foto: Sigrid Meineke)

Für das Jahr 2009 hat der Zweckverband den Haushaltsplan festgesetzt mit Einnahmen und Ausgaben von je 880.000 Euro, davon im Verwaltungshaushalt 835.000 Euro und 45.000 Euro im Vermögenshaushalt. Dieses Jahr feierte das Naturschutzgroßprojekt im Juli seinen dritten Geburtstag mit einem sehr gut besuchten Sommerfest im Gletscherkessel Präg gemäß dem Motto „Natur pur auf der Gletscherspur“. Nächstes Jahr wird es beim Fest in Wieden am Sonntag, den 20. September 2009 um die Unterzeichnung der Verordnung zum neuen Naturschutzgebiet Wiedener Weidberge gehen, sowie darum, die Arbeit des Projekts transparent zu machen. Zum Schluss referierte die Diplom-Biologin Dagmar Betting-Nagel über die Entstehung der Weidbuchen. Wichtig war ihr die Erhaltung der durchgewachsenen Kuhbuschstadien bei Pflegemaßnahmen, da diese die Weidbuchen von morgen sind. Interessant war auch das Alter dieser mächtigen Bäume, das sie anhand von Stammscheiben nachwies; sie können weit 300 Jahre alt werden.